

Kreisblatt-Bole

Amts- und Intelligenz-Blatt für den Oberamtsbezirk Waiblingen.

erscheint wöchentlich 4mal: Dienstag, Donnerstag, Freitag und Samstag. Preis: vierteljährlich in Waiblingen bei der Expedition 90 Pf., frei ins Haus 1 M., durch die Post bezogen, im Oberamtsbezirk Waiblingen 1 M. 20 Pf., außerhalb desselben 1 M. 40 Pf. g. Einrückungsgebühr in Waiblingen und den Amtsbezirken für die 4spaltige Garnanzzeige oder deren Raum 6 Pf., anwärts 9 Pf.

Nr. 22.

Dienstag, den 11. Februar 1890.

51. Jahrgang.

Erkennungen.

Waiblingen. An die Schultheißenämter.

Dieselben werden unter Hinweisung auf die oberamtlichen in den Nummern 8 und 16 des Kreisblattboten erschienenen Erlasse vom 14. und 29. v. Mts., betreffend die Reichstagswahl, daran erinnert, daß der definitive Abschluß der Wählerlisten am **Donnerstag den 13. Febr.** in der in No. 8 des Kreisblattboten vorgezeichneten Form zu erfolgen hat, und daß sodann die Duplikate der Wählerlisten zur Prüfung an das Oberamt einzusenden sind.

Ebenso wird daran erinnert, daß am Tage der Wahl die Schultheißenämter dem Oberamt, gleich nachdem der Wahlvorstand das Abstimmungsresultat festgestellt hat, die für jeden Kandidaten abgegebenen gültigen Stimmen auf sicherstem und schnellstem Wege — wobei die Benutzung des Telegraphen besonders zu empfehlen ist — anzudeuten haben. Soweit dadurch Kosten erwachsen, sind sie aus der Gemeindefasse vorzuschießen, die gehörig beurkundeten Kostenzettel aber sodann innerhalb 6 Tagen an das Oberamt einzusenden. **A. Oberamt: T b y m.**
Den 10. Februar 1890.

Veraccordirung von Bauarbeiten.



Die Arbeiten zur Unterhaltung der Bahn- und Hochbauten im Jahr 1890 sollten soweit thunlich im Accord vergeben werden. Uberschläge, Preisliste und Bedingnißheft liegen beim Bauamt sowie bei den Bahameistereien Waiblingen und Gmünd zur Einsicht auf.



Offerte mit genauer Angabe der Strecke wollen bis

Freitag, den 14. Februar

schriftlich hier eingereicht werden.

Schorndorf, 8. Febr. 1890.

**A. Eisenb.-Betr.-Bauamt
W u n d t.**

An die Kön. Pfarrämter.

Die Tabellen über blinde und über taubstumme Kinder, beziehungsweise Fehlanzeigen sind, soweit solches noch nicht geschehen ist, unverzüglich einzusenden.

W i n n e n d e n 8. Febr. 1890.

**A. Bezirksschulinspektorat
W o l f.**

Hofkammerrenter Stellen.

Holzverkäufe.

1) Aus dem Hofkammerwald „Ettenfürst bei Lohenschütz“ am **Donnerstag, den 13. Februar d. Js.**

108 Rmtr. buchen Scheiter und Prügel, 47 Rmtr. eichene Prügel und Klobholz.

33 Rmtr. forchene Scheiter und Prügel und 6560 buchen, gemischte und forchene Wellen.

Zusammenkunft um 10 Uhr am Wald bei Lohenschütz.

2) Aus dem Hofkammerwald „Eglisweiler“ bei **Krumhardt**.

am **Freitag den 14. Februar d. Js.**

19 forchene Stämme IV Klasse (Säz., Pfahl- und Bauholz).

184 Rmtr. buchen Scheiter und Prügel, 4150 buchen Wellen und 2 Böße forchene Klobholz.

Zusammenkunft um 10 Uhr im Wald auf dem Baacher Sträßchen das Stammholz (bei der neuen Saatschule) wird vor dem Verkauf vom Forstwärter vorgezeigt.

In beiden Schlägen ist die Abfuhr gut und das Material schön.

A. Hofkammeramt Waiblingen.

Revier Gerabronnen.

Brennholz Verkauf.

Am **Dienstag den 18. Februar** Vormittags 10 Uhr in der Krone in Gerabronnen aus dem Staatswald Jägergarten, Königseich, Erlenkling, Helleich und vom Scheitholz der Guten Höflinswirth und Schornbach. Am: 17 eichene Prügel und Anbruch, 46 buchen Prügel, 2 birken Prügel, 13 eichene Prügel und Anbruch, 117 Nadelholzschleiter, 90 dto. Prügel, nach 508 Mts. Anbruch.

Zusammenkunft zum Vorzeigen 8 Uhr am geöfneten Stein.

Revier **Schorndorf**.

Brennholz-Verkauf.

Am **Mittwoch den 19. Februar** Nachmittags 1 Uhr im Adler in Unterurbach aus dem Staatswald Sandbuckel. Kammergehren, Drettenachren. Am: 321 buchen Scheiter, 218 dto. Prügel und Anbruch, 6 eichene und 47 gemischter Laubholz-anbruch sowie 5 Rm. Nadelholz-anbruch.

Zusammenkunft zum Vorzeigen Vormittags 9 Uhr beim Bärenhof.



Bekanntmachung.

Aus den ortspolizeilichen Vorschriften wird Nachstehendes wiederholt mit dem Bemerkten bekannt gemacht, daß Verfehlungen hiegegen welche zur Anzeige kommen, mit Geld bis zu 24 M. oder mit Haft bis zu 4 Tagen bestraft werden.

1) Jeder Hausbewohner ist verpflichtet, so oft es nötig ist, das durch den Abfluß des Wassers vor seinem Hause entstandene Eis aufzubrechen und soweit es in seinem Winkel oder vom Wasserstein und dergl. entstanden ist, auf seine Kosten abführen zu lassen.

2) bei stark fallendem Schnee ist jeder Hausbewohner schuldig, einen hinreichenden Fußpfad zu bahnen.

3) jeder Hausbewohner hat dafür zu sorgen, daß bei Tauwetter bei seinem Hause die Abzugsrinnen aufgehoben und vom Eise befreit werden, damit das Schnee- und Eiswasser freien Abfluß erhält.

4) jeder Hausbewohner hat ferner dafür zu sorgen, daß, sobald Glätte eintritt, solange das Eigentum geht, ein Fußweg mit Asche Sand oder Sägmehl gehörig gestreut wird.

5) Jedem Hausbewohner liegt es ob, die vor seinem Hause unbesugter Weise geführten Schleifen so leicht auspicken zu lassen.

6) Innerhalb der Stadt ist das Fahren mit soenen Bergschlitten an abhängeten Straßen, sowie das Schleifen und Schlittschuhlaufen auf den Straßen verboten. Dieses Verbot gilt auch für die Trottoir sowohl innerhalb als außerhalb der Stadt.

Dabei werden die Hausbewohner darauf aufmerksam gemacht, so viel als möglich den Wasserausguß durch die Wassersteine, solange die Kälte andauert, zur Vermeidung der Entstehung von Eis zu unterlassen.

Den 6. Februar 1890.

Stadtschultheißenamt.

Waiblingen.

Eisenwäff'sches Stipendium.

J. B. Eisenwäff Post in Ruenbürg und ehemaliger geistlicher Verwalter dahier, hat im Jahre 1748 ein Stipendium errichtet in dessen Genuß in erster Linie seine Nachkommen, geistliche oder weltliche Studierende, in zweiter Linie ein Student von Waiblingen und in dritter Linie ein solcher aus dem Oberamt Waiblingen eingesetzt werden soll.

Da dasselbe erledigt ist, so werden die Bewerber aufgefordert, sich binnen 14 Tagen unter Vorlegung der nötigen Nachweise zu melden.

Den 8. Februar 1890.

**Delant:
G e b.**

**Stadtschultheiß:
A. B. R u d r i n g e r.**

Mein Manufaktur und Damen-Confektions-Geschäft

befindet sich von jetzt ab nur noch

Hirschstrasse No. 14, Hotel z. Hirsch,

schäg gegenüber meinem jetzigen Laden

Stuttgart.

N. Reichmann, Hirschstrasse 14.

Für das ev. Waisenhaus in Brussa, Kleinasien, sind bis jetzt eingegangen:

Von D. S. E. 75 Pfa., Fr. Pf. B. 1.—, Filn. N. in G. 3.—, Fkt. R. 10.—, Fr. Pf. 2.—, Fr. Priv. S. 2.—, R. B. 5.—, im Opferbeden 10.—, desgl. 50 Pfa., N. N. 2.75, Fr. B. We. 50 Pfa., Stadtpf. Pf. in B. 2.—, Jungfr. Ver. im Dekanathaus 5.—, N. 2.—, Fr. Kl. 1.—, Reall. L. We 1.—, Fr. S. Pf. W. 3.—, G. Pf. 2.—, Fr. Pf. G. We 1.—, M. B. 50 Pfa., N. 5.—, Fel. C. Pf. 1.—, G. Br. 5.—, Pf. R. in G. 2.—, Fr. Priv. K. 2.—, Ap. S. 1.—, Web. D. 1.—, J. in L. 3.—, N. 8.—, G. Pf. in U. 3.—.

Wir sagen allen Gebern herzlichen Dank und Vergeltsgott!

Nach den neuesten Nachrichten des Hausvaters Gregor Baghdasarian legt ihm die türkische Regierung bei der Fortführung der Anstalt alle möglichen Hindernisse in den Weg. Er darf nichts ohne Erlaubnis des (muhamedanischen) Erziehungsrats in Konstantinopel veröffentlichen, und insbesondere keine Geldsammlungen veranstalten. Um so nötiger ist es, daß ihm von auswärts die Mittel reichlich zufließen.

Zur Empfangnahme weiterer Gaben sind bereit:

Helfer **Seller** und Kfm. **Gottlob Willinger**.

Waiblingen.

Reichstags-Wahl.

Unser bisheriger Reichstags-Abgeordneter

Herr Landgerichtsrat Beiel
in Stuttgart

wird sich nächsten

Dienstag den 11. ds.

an folgenden Orten den Wählern wieder vorstellen.

Neustadt	12 Uhr	Rathaus
Hohenacker	1 1/2 Uhr	Rathaus
Schwaikheim	3 1/2 Uhr	Rathaus
Bittenfeld	5 Uhr	Rathaus
Redarrens	7 Uhr	Dörsen.

Heute Montag 10. Febr.
Abends 7 1/2 Uhr

Wahl-Versammlung und Vortrag
von Herrn Landgerichtsrat **Beiel**
im Gasthof zum Adler.

Sämmtliche Wahlberechtigten werden zu zahlreichem und pünktlichem Erscheinen freundlich eingeladen.

Das Wahl-Comite.

Reichstagswahl.

Herr Landtags-Abgeordneter
Schnaidt aus Ludwigsburg

ist als Candidat der Volkspartei für den zweiten Wahlkreis aufgestellt. Der Name **Schnaidt** ist durch seine langjährige Wirksamkeit in der Abgeordneten-Kammer so gut und so wohl bekannt, daß es unnötig erscheint, denselben noch besonders empfehlen zu wollen.

Alle freisinnigen Wähler der Oberamtsstadt sowohl, wie auch der Bezirksorte wollen sich sammeln, fest zusammenstehen und bei Bekannten und Freunden wirken für die Wahl dieses erprobten Führers des Volks, welcher unentwegt einsteht für weise Sparsamkeit im Reichshaus-halt, für Wahrung der Volksrechte, für Erhaltung erprobter württembergischer Einrichtungen und für die Wohlfahrt des deutschen Reiches.

Wegen Vertheilung von Flugblätter und Stimmzettel wende man sich brieflich oder mündlich an

Kaufmann Binz, Winnenden.

Ich erlaube mir, dem v. Publikum meine anerkannt guten **garantiert rein wollenen Strickgarne:**

Netz-Garne à M. 2.— per gewogenes 3.-Pfd.
garant. echt naturbr. „ „ 3.— „ „ „ „

24er-Garne farbig „ „ 3.50 „ „ „ „

sowie mein reichhaltiges Lager in rein wollenen best fabricierten **Kammgarn- & Buckskin-Stoffen** zu Herren- und Knaben-Anzügen von M. 3.— per Meter an in 140 cm. breit zu empfehlen.

Musterkarte in Stoffen und Garnen steht gerne zu Diensten.

S. Herion,

Untere Königsstraße 18 Stuttgart.

An Sonn- und christlichen Festtagen bleibt das Geschäft geschlossen und findet kein Versandt statt.

Ausverkauf.

Um mit einer größeren Partie **Ellenwaaren-Neste** in **Biz, Blandruß, Bett- und Schürzenzeugen, Flanell** wollenen und halbwollenen Stoffen zc. zu räumen gebe ich solche zu äußerst billigen Preisen ab.

Gottlob Weiss.

Waiblingen.

Husten-Caramellen

anerkannt unübertroffenes Mittel für **Husten, Heiserkeit, Brust und Lungenkatarrh** zu haben in Paq. à 25 Pfa. bei

Fr. Kayser.

Waiblingen.

Schöne frische Eier

sind billig zu haben bei

Chr. Wieland, Conditor.
Gust. Bezner, Conditor.

Korb.

Die Erben des **† Johannes Singer** bringen am **Freitag den 14. Febr.**

Nachmittags 1 Uhr
zirka 3 Eimer 1888er und
5 Eimer 1889er




Weine

zum Verkauf. Liebhaber sind eingeladen.

Wegen Todesfall

zu verkaufen:

Ein schwerer, guterhaltener **Ochsenwagen**

mit eisernen Achsen  um billigen Preis. Derselbe kann angesehen werden bei **Karl Haag** in Korb. Die Erben.

Cannstatt.

Futter-Malzkeime

empfiehlt in frischer Prima Qualität, jedes Quantum billigst.
Gebrüder Mayer.
Rosenaustraße 6.

Waiblingen.

Ein Logis

für eine Person hat bis Georgii zu vermieten.

Johannes Kaiser, Küfer.

Waiblingen.

Einen jungen Menschen nimmt **in die Lehre.**

G. Pfander, Schuhmacher.

Beachtung lobt sich!

10 Pfd. **Holländ. Tabak** franco, M. 8 milde und wohlschmeckend allbekannt, nur

bei **B. Becker** in Seesen a. Harz

31 MEDAILLEN

Stollwerck'sche
Chocoladen & Cacao
sind überall
vorräthig

27 HOF-DIPLOME

Wahlaufruf des deutsch-konservativen Vereins in Württemberg

an seine Gesinnungsgenossen in Stadt und Land.

Am Donnerstag den 20. ds. M. finden in ganz Deutschland die Wahlen für den Reichstag und zwar zum erstenmal auf die Dauer von fünf Jahren statt.

Schon der letztere Umstand stellt uns die Wichtigkeit und Bedeutung dieser Wahl klar vor Augen. Während vor drei Jahren die Hauptaufgabe war, den äußeren Frieden und die Sicherheit Deutschlands zu befestigen und zu kräftigen, gilt es diesmal, die geblühten friedlichen innere Entwicklung unserer Zustände festzuhalten und zu fördern. Während die Reichstagsmehrheit in den Jahren 1884—1887 ein Hemmschuh in dieser Beziehung war, darf man der Mehrheit des letzten Reichstages von 1887—1890 das Zeugnis nicht versagen, daß sie redlich bemüht war, mit der Reichsregierung Hand in Hand zu gehen in den großen gesetzgeberischen Aufgaben. Allerdings ist die letzte Tagung weniger ersprießlich gewesen, als die ersten zwei Jahre. Die Schuld trifft aber weder die Regierungen noch die Mehrheit. Die Minderheit war unermüdet, durch Hineinwerfen theoretischer Streitfragen, durch Aufregung der Leidenschaften den Wahlfeldzug vorzubereiten. Sie hofft mit wirklicher oder erhobelter Zuversicht auf einen Wahlsieg, auf Wiederherstellung ihrer früheren Herrschaft.

Durch diese Enthüllung ihrer Absichten und Hoffnungen ist für uns konservative Männer die Haltung und Stellung bei den bevorstehenden Wahlen gegeben. Es gilt, diese Hoffnung der Gegner zunichte zu machen. Die seitherige Mehrheit hat in den meisten Fällen unseren Anschauungen Rechnung getragen.

Von den in Württemberg von der Deutschen Partei, in den meisten Bezirken im Einverständnis mit unseren Gesinnungsgenossen, aufgestellten Männern steht keiner unseren Grundsätzen und Bestrebungen feindlich gegenüber, mehrere derselben stehen uns auch in ihren religiösen Anschauungen nahe, alle aber sind geleitet von aufrichtiger Hingebung und Liebe zu Kaiser und Reich. Von denselben können und dürfen wir auch ein energisches Eintreten für unsere seit Jahren festgehaltenen und verfolgten Bestrebungen erwarten:

Fortentwicklung der sozialen und sozialpolitischen Gesetzgebung, insbesondere auch auf dem Wege der Sonntagsruhe und des Arbeiterchutzes, Festhalten an den Grundsätzen der bisherigen Zoll- und Steuerpolitik zum Schutze unserer Gewerbetreibenden und Landwirte, Unterstützung der Kolonialpolitik, etc.

Die am 4. ds. M. stattgehabte Versammlung von Vertrauensmännern hat daher nach eingehender Beratung beschlossen, ihre Gesinnungsgenossen dringend aufzufordern, für die Erwählung dieser Kandidaten in allen Bezirken des Landes mit aller Entschiedenheit einzutreten und mit allen Kräften zu wirken. Jeder Wähler trete am 20. Februar zur Abgabe seiner Stimme an die Wahlurne heran, es gilt zu kämpfen:

gegen die sogenannte Volkspartei,
gegen das Zentrum,
gegen die Sozialdemokratie.

Unsere Lösung ist und bleibt:

Mit Gott für Kaiser und Reich.

Stuttgart, im Februar 1890.

Der Landesauschuß des deutsch-konservativen Vereins.

Indem wir auf vorstehenden Wahlaufruf hinweisen, bei dessen Beratung unser Verein mitgewirkt hat, bitten wir unsere Vereinsmitglieder und alle Gesinnungsgenossen in Stadt und Land mit voller Kraft für die Wiederwahl unseres seitherigen Reichstagsabgeordneten

Ludwig Weiel,

Landgerichtsrat in Stuttgart,

zu wirken. Nur wenn jeder Gleichgesinnte seine Schuldigkeit thut und nicht bloß selbst abstimmt, sondern auch die Säumigen und Gleichgiltigen seiner Umgebung zur Wahlurne ruft, dürfen wir mit Zuversicht die Hoffnung hegen, daß unser Kandidat, wie bei den letzten Wahlen, mit großer Mehrheit gewählt wird.

Wahltag, 10. Febr. 1890.

Der Ausschuß des konservativen Vereins.

Württemberg.

N e d a r r e s, 4. Febr. (Abschied.) Gestern verließ uns Gutspächter Schwarz, um auf seinem neugepachteten Hofe Eichhof bei Niederketten aufzuziehen. Schwarz hatte 12 Jahre lang die Güter des Schlosses Remsed in Pacht und bewies sich während dieser Zeit durch umsichtige und rationelle Bewirtschaftung derselben, als einen sehr tüchtigen Landwirt. Welches Ansehen Schwarz in hiesiger Gemeinde genoß und welche allgemeiner Beliebtheit er sich erfreuen durfte, zeigte am Freitagabend die zahlreiche Abschiedsversammlung im Gasthaus zum Ochsen. Der neugegründete Gesangsverein Niedertranz ehrte ihn durch ein gelungenes Ständchen vor seiner Wohnung auf Remsed und belebte auch die Abschiedsfeier durch mehrere passende und wohl klingende Liebesvorträge. Die besten Wünsche für sein ferneres Wohlergehen begleiten ihn von hier.

L u d w i g S b u r g, 6. Febr. (II. W.R.) Bei der letzten Hauptversammlung der hiesigen Deutschen Partei, an welcher, wie wir

fr. 3. berichteten, auch unser Reichstagsabg., L. G. M. W e i e l, teilnahm, teilte derselbe auf eine an ihn aus dem Kreise der Versammlung ergangene Anfrage bezüglich der Entschädigung an Landwehrmänner und Reservisten, welche zu militärischen Uebungen einberufen werden, mit, daß der Kriegsminister in der Militärkommission des Reichstags die Mitteilung gemacht habe: er habe Erhebungen über die Zahl derjenigen, welchen eine solche Entschädigung zu gut kommen werde, angeordnet. Diese Erhebungen seien nun nahezu vollendet, und es werde sich jetzt zeigen, wie weit die Entschädigungen ausgedehnt werden können, ob auf Landwehrmänner und Reservisten, ob auf die ersteren allein, ob nur auf die Verheirateten unter ihnen u. s. w. Eine Vorlage werde baldmöglichst erfolgen. Man sieht auch hieraus wieder die gute Absicht der Regierung, dem deutschen Volke Erleichterungen zu gewähren überall, wo die finanziellen Mittel es gestatten.

R o t t w e i l, 8. Febr. Heute Nacht 11 Uhr brannte eine Maschinenhalle der königl. Eisenbahnwerkstätte gänzlich ab. Maschinen und Inventar sind gerettet.

Deutsches Reich.

B e r l i n, 5. Febr. Der Reichskanz. von heute Abend enthält zwei hochbedeutende Erlasse des Kaisers zur Arbeiterfrage. Der eine ist an den Reichskanzler, der andere an den Minister der öffentlichen Arbeiten und an den Handelsminister gerichtet. Der Erlaß an den Reichskanzler lautet: „Der Kaiser hat sich entschlossen, zur Verbesserung der Lage der deutschen Arbeiter die Hand zu bieten, soweit es die Grenzen gestatten, welche seiner Fürsorge durch die Notwendigkeit gezogen werden, die deutsche Industrie auf dem Weltmarkte konkurrenzfähig zu erhalten und dadurch ihre und der Arbeiter Existenz zu sichern. Ein Rückgang der heimischen Betriebe durch Verlust des Absatzes im Auslande würde Unternehmer und Arbeiter brotlos machen. Die in der internationalen Konkurrenz begründeten Schwierigkeiten für eine Verbesserung der Lage unserer Arbeiter lassen sich nur durch internationale Verständigung der an dem Weltmarkt beteiligten Länder wenn nicht überwinden, so doch abschwächen. Ueberzeugt, daß auch andere Regierungen von dem Wunsche beseelt sind, diese Bestrebungen einer gemeinsamen Prüfung zu unterziehen, will der Kaiser, daß die diesseitigen Gesandten in Frankreich, England, Belgien und der Schweiz amtlich anfragen, ob die Regierungen geneigt sind, mit uns behufs einer internationalen Verständigung in Verhandlung zu treten, über die Möglichkeit, den Bedürfnissen und Wünschen der Arbeiter entgegenzukommen, welche in den Ausständen der letzten Jahre und anderweit zu Tage getreten sind. Sobald die Zustimmung zu dieser Anregung im Prinzip gewonnen ist, wird der Reichskanzler beauftragt, die Kabinette aller Regierungen, welche an der Arbeiterfrage gleichen Anteil nehmen, zu einer Konferenz, behufs Beratung der Frage einzuladen.“ Der Erlaß an die Minister der öff. Arbeiten und für Handel und Gewerbe besagt: „Der Kaiser hat bei seinem Regierungsantritt den Entschluß kundgegeben, die fernere Entwicklung unserer Gesetzgebung in der gleichen Richtung zu fördern, wie sein Großvater sich der Fürsorge für den wirtschaftlich schwächeren Teil des Volkes im Geiste der christlichen Sittenlehre angenommen hat. So wertvoll und erfolgreich die durch Gesetzgebung und Verwaltung zur Verbesserung der Lage des Arbeiterstandes bisher getroffenen Maßnahmen sind, so erfüllen dieselben doch nicht die ganze ihnen gestellte Aufgabe. Neben dem weiteren Ausbau der Arbeiterversicherungsgesetze sind die bestehenden Vorschriften der Gewerbeordnung über die Verhältnisse der Fabrikarbeiter einer Prüfung zu unterziehen, um auf diesem Gebiete den Klagen und Wünschen, soweit sie berechtigt sind, gerecht zu werden. Es ist die Aufgabe der Staatsgewalt, die Zeitdauer und Art der Arbeit so zu regeln, daß die Erhaltung der Gesundheit, die Gebote der Sittlichkeit, die wirtschaftlichen Bedürfnisse der Arbeiter und ihr Anspruch auf gesetzliche Gleichberechtigung gewahrt bleiben. Für die Pflege des Friedens zwischen Arbeitgeber und Arbeitnehmern sind gesetzliche Bestimmungen über die Formen in Aussicht zu nehmen, in denen die Arbeiter durch Vertreter, die ihr Vertrauen besitzen, an der Regelung gemeinsamer Angelegenheiten beteiligt und zur Wahrnehmung ihrer Interessen bei der Verhandlung mit Arbeitgebern und mit Organen der Regierung befähigt werden. Durch eine solche Einrichtung ist den Arbeitern der freie und friedliche Ausdruck ihrer Wünsche und Beschwerden zu ermöglichen und den Staatsbehörden Gelegenheit zu geben, sich über die Verhältnisse der Arbeiter fortlaufend zu unterrichten und mit letzteren Fühlung zu behalten. Die staatlichen Bergwerke wünscht der Kaiser bezüglich der Fürsorge für die Arbeiter zu Musteranstalten entwickelt zu sehen, und für den Privatbergbau erstrebt er zur Herstellung eines organischen Verhältnisses staatliche Aufsichtsbeamte, deren Stellung derjenigen der Fabrikinspektoren entspricht, wie sie bis 1889 bestanden. Zur Vorberatung der Fragen soll der Staatsrat unter Vorsitz des Kaisers und unter Zuziehung derjenigen sachkundigen Personen, welche der Kaiser berufen wird, zusammentreten. Die Auswahl behält sich der Kaiser ebenfalls vor.“

B e r l i n, 5. Febr. Eine Kabinettsordre des Kaisers ist an den Handelsminister gerichtet behufs Prüfung der Gewerbebesetze, um begründeten Klagen entgegenzutreten und den Frieden der Arbeitgeber und Arbeiter zu sichern. Die Staatsbergwerke wünscht er als Musteranstalten zu sehen. Zu der Beratung der Fragen soll der Staatsrat unter dem Vorsitz des Kaisers zusammentreten.

B o n d e r L a h n, 3. Febr. (Odergrube.) Wiederum hat man in der hiesigen Gegend ein neues Mineral entdeckt. In der Gemarkung Weyer, Amt Kunkel, ist man nämlich auf ein mächtiges Oderlager gestoßen, welches durch Tagbau erschlossen werden soll.

Ausland.

Paris, 8. Febr. Der junge Herzog von Orleans war verkleidet aus Lausanne gekommen, um sich zum Kriegsdienste zu melden. Vom Rekrutierungsamt wegen seiner Ausnahmestellung zurückgewiesen, beschwerte er sich darüber schriftlich bei dem Kriegsminister, wobei er seine Adresse Rue Barennes 51 angab. Dorthin war ihm bereits die Polizei gefolgt und verhaftete ihn.

Paris, 8. Febr. Dem Vernehmen nach beschloß der Ministerrat bezüglich der Verhaftung des Prinzen von Orleans sich genau an das Gesetz zu halten. Der Herzog wird demnach vor das Zuchtpolizeigericht der Seine gestellt, sobald die Untersuchung abgeschlossen ist. Die erwarteten Interpellationen in der Kammer wird Constans in diesem Sinne beantworten.

Paris, 8. Febr. Der Herzog von Orleans erschien heute vor 8. Kammer des Korrektionstribunals und erwiderte auf die Frage des Präsidenden, er sei nach Frankreich gekommen um Militärdienst zu leisten. Er verlangte Vertagung seiner Angelegenheit, um einen Anwalt anzunehmen. Der Gerichtshof vertagte darauf die Verhandlung bis Mittwoch.

Russel, 7. Febr. Der von Kaiser Wilhelm angeregte Gedanke einer internationalen Arbeiterschutzeschöpfung und der Einberufung einer Konferenz der europäischen Industriestaaten ist in Belgien auf fruchtbaren Boden gefallen. König Leopold II. beschäftigt sich selbst zu eingehend mit der Arbeiterfrage, als daß er nicht mit größter Befriedigung die Erlasse des deutschen Kaisers aufgenommen hätte. Nicht mindern Beifall finden die deutschen Vorschläge bei der Regierung und beim Volke selbst, die gesammte belgische Presse ohne Unterschied der Parteilichung sogar die sozialistische, erkennt die Bemühungen der leitenden Kreise Deutschlands an, die in den Arbeitermassen der ganzen Welt unverkennbar herrschende Unzufriedenheit einigermaßen zu lindern. Wenn also, wie Jedermann hofft, die Arbeiterschuttkonferenz zu Stande kommt, so wird Belgien stramm an der Seite Deutschlands stehen, und die belgische Unterstützung ist bei dem Umstande, daß Belgien zu den industriereichsten Ländern der Welt gehört, nicht zu unterschätzen.

Russel, 8. Febr. Der Nord meldet, der Zar begrüße freudig die Erlasse Kaiser Wilhelms wegen des Arbeiterschutzes.

In Pest erschien am 7. Febr. eine Abordnung Arbeiter aus dem deutschen Reiche im deutschen Generalkonsulat, um den Baron Pleßsen zu ersuchen, dem Kaiser Wilhelm den Dank der Arbeiter für seine hochherzige Initiative in der Arbeiterschutfrage auszusprechen.

Rom, 8. Febr. Cardinal Pecci (der Bruder des Papstes) ist gestorben.

London, 8. Febr. Der Standard meldet aus Schanghai vom 7. Febr.: In Folge eingetretener Verstärkung der russischen Streitkräfte in Sibirien ziehe die chinesische Regierung große Truppenmassen in der Mandschurei zusammen; sie bestellte mehrere tausend Repetirgewehre in Europa.

Dunkel!

Erzählung von Friedrich Friedrich.

(Fortsetzung.)

„Nie?“ wiederholte Prell und auch er sprang empor. „Nie sagst Du! — Du mußt mein werden. Du sollst es, Paula! Nicht vergebens will ich diese Liebe — diese Leidenschaft in mir niederkämpfen haben — Du mußt mein werden — mein — mein Weib!“

Er umschlang sie mit beiden Armen und küßte sie ungestüm, leidenschaftlich.

„Herr Doctor!“ rief Paula, und suchte sich vergebens aus seinen Armen zu befreien.

„Ha, ich lasse Dich nicht!“ rief der Doctor.

Da raffte Paula alle ihre Kräfte zusammen und rief ihn von sich — er taumelte zurück an das Fenster. Von der Angst getrieben, sprang Paula zur Thür, riß sie auf und stürzte fort, durch den Gartensalon — durch die Thür in den Garten.

Sie wußte selbst kaum, was sie that, allein sie hörte den Doctor hinter sich — er verfolgte sie und schneller eilte sie weiter in den Park — dem Holze zu. Näher und näher hörte sie ihren Verfolger kommen, sie hörte seinen lauten Athem, fast hatte er sie schon erreicht — ihre Angst wuchs — da erblickte sie die Gestalt eines Mannes an einen Baum gelehnt im Park; sie stürzte auf ihn zu und mit beiden Händen sich an ihn klammernd, rief sie: „Retten Sie mich — schützen Sie mich!“

Schon hatte auch Prell sie erfaßt. Er hatte den Mann nicht erblickt — erst jetzt sah er ihn und erschrocken stand er still.

„Wer sind Sie?“ rief er mit vor Aufregung zitternder Stimme.

„Ich bin es!“ erwiderte der Mann ruhig, er trat einen Schritt vor und der Polizeikommissär Körber stand vor Prell.

Unwillkürlich wich dieser zurück, seine Fassung schwand, indeß nur für einen Augenblick. Mit allen Kräften raffte er sich zusammen.

„Was wollen Sie hier?“ rief er. „Wie kommen Sie hierher?“

Körber war ruhig. Er ahnte, was vorgefallen war.

„Ich wollte Sie besuchen, Herr Doctor,“ erwiderte er. „Ich hatte Einiges mit Ihnen zu sprechen.“

„Hier — hier!“ rief Prell.

„Nicht hier,“ entgegnete Körber mit derselben Ruhe. „Ich kam von Altdorf und habe mir nur erlaubt, den kürzeren Weg durch Ihren Park einzuschlagen — da rief Fräulein Braun mich um Hilfe an.“

„Ich muß mir für die Zukunft jedes Betreten meines Parkes ohne meine Erlaubniß verbitten,“ fuhr Prell auf. „Paula, folge mir in's Haus,“ fügte er streng, befehlend hinzu.

Paula hatte noch immer den Arm des Commissärs fest umklammert. Sie zitterte heftig. Zu sehr hatte die Leidenschaft des Doctors sie mit Angst erfüllt.

„Schützen Sie mich!“ rief sie leise Körber zu.

„Folge mir in's Haus, Paula!“ wiederholte Prell noch einmal mit derselben Strenge.

„Herr Doctor, ich weiß nicht, was vorgefallen ist,“ sprach Körber, „allein Fräulein Braun hat mich um Schutz gebeten, ich werde mir deshalb erlauben, sie zu begleiten.“

„Sie, Herr!“ rief Prell heftig. „Entfernen Sie sich aus meinem Eigenthum.“

„Sobald ich Fräulein Braun in Sicherheit weiß!“ entgegnete Körber.

„Da! Sie werden mich zwingen, von meinem Rechte Gebrauch zu machen und sie hinaus zu werfen!“ rief Prell, dessen Fassung mehr und mehr schwand. Er trat drohend vor Körber hin, der indeß nicht einen Zoll breit zurück wich und ruhig mahnend erwiderte: „Keine Uebereilung, Herr Doctor!“

Prell beherrschte sich, allein man hörte, wie er vor Erbitterung und Aufregung die Zähne aufeinander preßte.

„Ich bin Paulas Vormund,“ sprach er. „Ich verlange, daß Du mir folgst!“

Immer noch hielt Paula Körbers Arm fest. Sie war ihrer Sinne kaum mächtig. Der Gedanke, mit dem Doctor zu gehen, erfüllte sie mit namenloser Angst.

„Nein — Nein — ich kann es nicht!“ rief sie mit gepreßter Stimme.

„Ich befehle es Dir! Geh zurück in das Haus!“ rief Prell laut.

„Fräulein — Sie stehen unter meinem Schutze — ich werde Sie führen, wohin Sie wünschen!“

„Sie wagen es, mir hier zu trotzen!“ unterbrach ihn der Doctor.

„Kein Wort mehr, Herr Commissär!“

„Ich wage nichts — ich komme nur meiner Pflicht nach,“ entgegnete Körber kaltblütig.

In leichtem Kleide hatte Paula das Haus verlassen. Es war ein kalter, rauher Abend. Körber nahm den Mantel ab, in den er sich geküßt hatte, und hing ihn Paula um, die es willenlos geschehen ließ.

„Kommen Sie Fräulein,“ sprach er. „Ich werde Sie begleiten.“

„Nicht dorthin — nicht in das Haus!“ rief Paula.

„Ich führe Sie, wohin Sie es wünschen, kommen Sie!“

Ohne den Doctor weiter eines Blickes zu würdigen, erfaßte Körber Paula's Arm, um sie mit sich zu führen.

Schweigend hatte Prell einige Minuten dagestanden, und des Commissärs Vorhaben mit finstern Blicke zugehört. (Fortf. f.)

Verschiedenes.

— (Glückliches Städtchen) Rillingenberg, 6. Febr. Dahier wurden aus der Distrikte 30 000 M. an die hiesigen Bürger verteilt, so daß auf jeden derselben 134 M. 50 Pf. trafen; ferner erhielt jeder 3 Klafter Holz unentgeltlich. Eine Million Mark ist als Reserve angelegt. Gemeindefumlagen werden hier ebenfalls keine bezahlt.

— Als dieser Tage in Bollenhagen (Schlesien) aus Anlaß einer Beisetzung eine Familiengruft geöffnet wurde, vernahm der Totengräber ein Geräusch in einem Sarge. Auf's höchste erschrockt, holte er schnell Hilfe herbei. Die Untersuchung ergab, wie das Hirschb. Tagebl. berichtet, daß ein Fuchs, der durch einen Abzugskanal in die Gruft hineingekommen war, das Fußende des Sarges durchbrochen und sich in dem Sarge eingelagert hatte. Hasenbälge, Rebhuhnfedern u. dgl. bewiesen, daß der Fuchs dort schon längere Zeit gehaust hatte.

— Edison hat, wie aus seiner Heimat Orange gemeldet wird den Gedanken, die Photographie mit der Phonographie zu verbinden, d. h. auch das Bild des Sprechenden während er in den Apparat hineinredet, zu fixiren, zur Ausföhrung gebracht. Ob die neue Erfindung einen Handelswert besitzt, läßt sich noch nicht sagen. Edison arbeitet jedoch nicht weiter daran, da die Versuche zum elektrischen Betrieb der Straßen-eisenbahnen ihn ganz in Anspruch nehmen.

Waiblingen. Fruchtpreise vom 8. Februar 1890.

	Höcster	mittlerer	niedester	Durchschnittspreis.
Dinkel	M. —	M. 6.50	M. —	M. 6.50 per Ztr.
Haber	M. 7.80	M. 7.70	M. 7.55	M. 7.62 per Ztr.

Fruchtpreise des Winnender Fruchtmarkts.

Vom 6. Februar 1890.

Getreide-	Durchschnitts-Preise.			Höcster.	Niedester.	
	Gattungen.	Höcster	Mittler.			Niedester
Dinkel per Ztr.	6	7	6	6	6	6
Haber per Ztr.	7	7	7	7	7	7

Mitgeteilt von G o s t l o b B a l l i n g e r.

Schiffsbericht der Red Star Line. Antwerpen, 6. Febr.; der Postd. Niederland, Capt. Benga, ist von Philadelphia angekommen. New-York, 6. Febr.; der Postd. Wasland, Capt. Grant, ist nach Antwerpen abgegangen. Antwerpen, 6. Febr.; der Dampfer Illinois, Capt. Spenger, ist nach New York abgegangen. New York, 6. Februar; der Postdampfer Noordland, Capt. Ricks, ist von Antwerpen angekommen.

Burkin, reine Wolle, nadelfertig ca. 140 cm.

breit à M. 1.95 Pf. per Meter

versenden direkt jedes beliebige Quantum

Burkin-Fabrik-Dépôt Osttinger und Co. Frankfurt a. M.

Muster-Auswahl umsoeben franko.